

Caterina Quintini  
Holocaust Education in der Grundschule

Freiburger Studien zur Politikdidaktik

herausgegeben von

Apl. Prof. Dr. Hans-Peter Burth/

Prof. Dr. Volker Reinhardt

*Band 4*

Caterina Quintini

# Holocaust Education in der Grundschule

Historisch-politisches Lernen im  
sozialwissenschaftlichen Sachunterricht

Verlag Barbara Budrich  
Opladen • Berlin • Toronto 2024

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<https://portal.dnb.de/> abrufbar.

CO<sub>2</sub>-kompensierte Produktion

Alle Rechte vorbehalten.

© 2024 Budrich Academic Press GmbH, Opladen, Berlin & Toronto  
[www.budrich-academic-press.de](http://www.budrich-academic-press.de)

ISBN 978-3-96665-057-1 (Paperback)  
eISBN 978-3-96665-943-7 (eBook)  
DOI 10.3224/96665057

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Bettina Lehfeldt, Kleinmachnow – [www.lehfeldtgraphic.de](http://www.lehfeldtgraphic.de) Satz:  
Angelika Schulz, Zülpich  
Printed in Europe

# Geleitwort

Mit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel am 07.10.2023 begann ein weiterer Krieg zwischen Israel und Palästina, der seither zu zahllosen Opfern auf beiden Seiten geführt hat. Die Reaktionen hierzulande auf den Terrorangriff der Hamas und auf den Krieg machen deutlich, dass der Antisemitismus, der nun schon seit Jahren in Deutschland zum gesellschaftlichen Alltag gehört, inzwischen zu einer eklatanten Bedrohung der Sicherheit jüdischen Lebens und des friedlichen gesellschaftlichen Zusammenlebens in Deutschland geworden ist.

Vor diesem Hintergrund ist eine didaktisch fundierte Auseinandersetzung mit den Themen Nationalsozialismus und Holocaust in den Schulen von umso größerer Bedeutung. Dass eine solche aufklärende Holocaust-Erziehung bereits in der Grundschule ihren Sinn und ihre Berechtigung hat, zeigt die hier vorgestellte Untersuchung von Caterina Quintini aus dem Jahr 2021, die aufgrund einiger Hindernisse erst jetzt publiziert werden kann, aber an Aktualität sogar noch zugenommen hat.

Vor dem Hintergrund der didaktischen Grundlagen des historisch-politischen Lernens im Sachunterricht setzt sich die Autorin zunächst kritisch mit vorliegenden empirischen Studien zu den Voraussetzungen und Möglichkeiten der Vermittlung der Themen Nationalsozialismus und Holocaust in der Grundschule auseinander. Im Anschluss wählt die Verfasserin geeignete didaktische Prinzipien für die Thematisierung des Holocaust in der Grundschule aus. Auf dieser Grundlage entwickelt Frau Quintini unter Verwendung von erprobten Lehrmaterialien des Anne Frank Zentrums dann eine eigene tragfähige Unterrichtskonzeption für das Lernen über den Holocaust, die den emotionalen Voraussetzungen und kognitiven Möglichkeiten der Grundschülerinnen und Grundschüler gerecht wird. So wird gewährleistet, dass die Grundschulkinder an die schwierigen Themen Nationalsozialismus und Holocaust herangeführt, aber nicht emotional überfordert werden.

Die Studie von Caterina Quintini bietet somit eine gleichermaßen didaktisch reflektierte wie praktikable Grundlage für die so wichtige Holocaust-Erziehung im Sachunterricht der Grundschule. Es ist zu wünschen, dass die hier entwickelte Unterrichtskonzeption für den Sachunterricht zur Holocaust-Erziehung zahlreiche Anwendung findet.

Wir danken dem Anne Frank Zentrum für die freundliche Erlaubnis zur Verwendung der Lehrmaterialien.



# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung.....</b>	<b>9</b>
<b>1 Konzeptionelle Einordnung des historisch-politischen Lernens in den sozialwissenschaftlichen Sachunterricht der Grundschule .....</b>	<b>11</b>
1.1 Zur Didaktik des Sachunterrichts.....	11
Zur sozialwissenschaftlichen und historischen Perspektive des Sachunterrichts.....	14
1.2 Grundprinzipien politischer Bildung.....	15
1.2.1 Der Beutelsbacher Konsens als Minimalkonsens der Politikdidaktik.....	16
1.2.2 Politikkompetenz in der Grundschule .....	17
1.3 Historisch-politisches Lernen.....	19
Zeitgeschichte als unmittelbarer Gegenstand politischer Bildung .....	20
1.4 Zur Bedeutung der politischen Bildung in der Grundschule.....	22
<b>2 Diskussions- und Forschungsstand zum Thema Nationalsozialismus und Holocaust in der Grundschule .....</b>	<b>25</b>
2.1 Erinnerungskultur und Geschichtspolitik in Deutschland.....	26
2.2 Erziehung nach Auschwitz.....	30
2.3 Der Diskurs um eine Holocaust Education in der Grundschule.....	32
2.4 Forschungsbefunde zum Lerngegenstand Nationalsozialismus und Holocaust in der Grundschule .....	34
2.4.1 Heike Deckert-Peaceman (2002): „Holocaust als Thema für Grundschul Kinder?“ .....	34
2.4.2 Andrea Becher (2009): „Die Zeit des Holocaust in Vorstellungen von Grundschulkindern. Eine empirische Untersuchung im Kontext Holocaust Education“ .....	36
2.4.3 Alexandra Flügel (2009): Nationalsozialismus und Holocaust im Spiegel kindlicher Reflexions- und Kommunikationsprozesse .....	40

2.4.4 Vera Hanfland (2008): „Holocaust – ein Thema für die Grundschule? Eine empirische Untersuchung zum Geschichtsbewusstsein von Viertklässlern“ .....	42
2.4.5 Isabel Enzenbach (2011): Klischees im frühen historischen Lernen. Jüdische Geschichte und Gegenwart, Nationalsozialismus und Judenfeindschaft im Grundschulunterricht .....	43
2.4.6 Christina Klätte (2012): Kenntnisse von Grundschulkindern über Nationalsozialismus und Judenverfolgung.....	44
2.5 Zusammenfassung der Forschungsergebnisse und deren Relevanz für diese Arbeit.....	46
<b>3 Didaktische Prinzipien für eine Thematisierung des Holocaust und Nationalsozialismus in der Grundschule .....</b>	<b>49</b>
3.1 „Kognitive Empathie“ und Lernen an Biografien als zentrale Zugänge.....	50
Kriterien für die Auswahl von Biografien.....	51
3.2 Grundlegende Bedingungen für eine kindgerechte Thematisierung.....	52
<b>4 Eigene Unterrichtskonzeption.....</b>	<b>55</b>
4.1 Überlegungen und Entscheidungen zum Unterrichtsgegenstand .....	55
4.2 Beschreibung und didaktische Analyse des Lernmaterials .....	58
4.3 Unterrichtsverlauf der dritten Unterrichtsphase .....	61
4.3.1 Einstieg .....	61
4.3.2 Erarbeitungsphase 1: Individuelle Auseinandersetzung und Austausch in „Expertengruppen“ .....	63
4.3.3 Erarbeitungsphase 2: Arbeit in „Personengruppe“.....	66
4.3.4 Ergebnissicherung und Reflexion .....	67
4.4 Ziele des Unterrichts .....	68
<b>5 Fazit.....</b>	<b>71</b>
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>75</b>
<b>Anhang.....</b>	<b>83</b>

Der Anhang steht auf der Webseite des Verlages zum kostenlosen Download zur Verfügung: <https://doi.org/10.3224/96665057A>.



# Einleitung

„Lieber Herr Kralovitz, wir möchten zum Anfang uns Bedanken, dass wir Ihnen Fragen stellen dürfen. Wir hoffen, dass wir Sie mit unseren Fragen nicht verletzen oder traurig machen. In den letzten 5 Wochen haben wir uns mit dem Thema Nazi-Zeit beschäftigt. Aber vieles ist für uns kaum vorstellbar. Wir beschäftigen uns mit dem Thema, weil viele aus unserer Klasse Ausländer sind und einige schon bedroht wurden. Wir möchten verhindern, dass so etwas, wie die Nazi-Zeit noch einmal passiert.“ (Auszug aus dem Interview der Ponyklasse 1994).<sup>1</sup>

Mit diesen Worten beginnt ein Schüler aus der Ponyklasse in Gießen das Interview mit dem Holocaust-Überlebenden Rolf Kralovitz, der als junger Häftling als einziger seiner Familie das Konzentrationslager Buchenwald überlebte. Anschließend bitten vier weitere Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren Rolf Kralovitz, von der Zeit zu erzählen, in der er genauso alt war, wie die Kinder der Ponyklasse. Die Kinder wollen wissen, wie es ihm im Konzentrationslager (KZ) erging, wer ihn aus diesem befreite und wie sein Leben danach weiterging. Die letzte Frage der Kinder lautet:

„Was können wir Kinder Ihrer Meinung nach tun, damit so etwas nicht noch einmal passiert? Damit jeder in Deutschland ohne Angst leben kann?“ (vgl. ebd. 00:01:36 – 00:01:44).

Daraufhin beginnt Rolf Kralovitz zu erzählen, von dem Tag an, an dem er plötzlich auf eine andere Schule gehen musste, nicht mehr wie die anderen Kinder ins Schwimmbad durfte und wie er beim Fußballspielen von seinen Kumpels verschlagen wurde. Er erzählt von der schweren Arbeit im Lager und dem ständigen Hunger, aber auch von den Menschen, die ihm geholfen haben und dem Moment der Befreiung, den er erst Wochen später wirklich begreifen konnte. Er beantwortet alle Fragen der Kinder und weiß nur bei der letzten Frage keine eindeutige Antwort zu geben (ebd. 00:58:45–01:01:56). Die Zeitzeugenerzählung von Rolf Kralovitz bildet den Abschluss einer ausführlich dokumentierten Unterrichtseinheit zum Nationalsozialismus, die Rita Rohrbach bereits im Jahre 1994 mit einer Grundschulklasse in Gießen durchführte (Rohrbach 2005). Erstaunlich dabei ist, dass ihr Unterrichtsprojekt stattfand, ehe es einen breiten fachdidaktischen Diskurs zu dem Spannungsbogen

1 Die Kassette der Interviewaufnahme hat Frau Rohrbach digitalisieren lassen und mir als Datei zugänglich gemacht. Eine nicht wortgetreue Transkription der Lebensgeschichte findet sich in Rohrbach 2005 (S. 347–363). Im Online-Anhang dieser Arbeit findet sich die wortgetreue Transkription von dem Interview, um die Erzählstruktur des Zeitzeugen besser nachvollziehen zu können.

feld Holocaust und Kinder gab. Sind Kinder in der Lage, solchen Erzählungen zu folgen, können sie verstehen, was „damals“ passiert ist oder führen solche Erzählungen nicht doch zur befürchteten Abwehrhaltung, die auch einen späteren Zugang zu diesem Thema verwehrt? Inwiefern können, sollen, dürfen oder vielleicht sogar müssen Zugänge zu diesem Kapitel der deutschen Vergangenheit für junge Lernende, sprich Kinder ab der dritten Grundschulklasse zugänglich gemacht werden?

Der Beginn der fachdidaktischen Diskussion über eine frühe Thematisierung des Holocaust und Nationalsozialismus wird in der in Hamburg 1997 stattgefundenen internationalen Tagung mit dem Titel *„Der Holocaust. Ein Thema für Kindergarten und Grundschule?“* (Heyl und Moysich 1998) gesehen. In den nachfolgenden zehn Jahren wurden verschiedene empirische Studien durchgeführt, die Vorwissen, Verarbeitungsstrukturen und Interesse junger Lernender zu Nationalsozialismus und Holocaust untersuchten, um darauf aufbauend didaktische Prinzipien für eine Thematisierung in der Schule abzuleiten. Eine qualitative Studie von Klätte (2012a) zeigt, dass die Mehrheit aller Viertklässler\*innen in Berlin und Nordrhein-Westfalen den Themen „Holocaust und Nationalsozialismus“ im Unterricht begegnet, obwohl sich die verpflichtende Verankerung erst in den Curricula für die Sekundarstufe findet. Diese Arbeit möchte den Fragen nachgehen, warum und wann eine Thematisierung mit jungen Lernenden sinnvoll ist und wie diese aussehen kann. Der Ort einer Thematisierung in der Primarstufe ist dabei das allgemeinbildende Fach Sachunterricht. Im ersten Kapitel dieser Arbeit soll daher eine konzeptionelle Einordnung des sozialwissenschaftlichen Sachunterrichts stattfinden. Dabei werden die Bildungsziele und Aufgaben des Sachunterrichts, insbesondere des historisch-politischen Lernens in der Grundschule, näher bestimmt. Im zweiten Kapitel findet zunächst eine allgemeine Betrachtung des gesamtgesellschaftlichen Umgangs mit der NS-Vergangenheit statt sowie eine Einordnung des Holocaust und Nationalsozialismus als historisch-politischer Lerngegenstand (Kapitel 2.1 und 2.2), um dann den Diskurs um eine Thematisierung in der Grundschule nachzuzeichnen (Kapitel 2.3). Infolgedessen sollen empirische Studien angeschaut werden, die das Interesse, Vorwissen und Vorstellungen von Grundschulkindern zum Thema NS-Zeit und Holocaust in den Blick nehmen (Kapitel 2.4). Nachdem betrachtet wurde, weshalb eine Thematisierung in der Grundschule stattfindet, beschäftigt sich das vierte Kapitel mit den Fragen der Lerninhalte und den Möglichkeiten der Vermittlung. Aufbauend auf fachdidaktischen Vorüberlegungen wird hierbei eine eigene Unterrichtseinheit konzipiert. Abschließend werden die wichtigsten Erkenntnisse und Überlegungen im Fazit zusammengefasst.

# 1 Konzeptionelle Einordnung des historisch-politischen Lernens in den sozialwissenschaftlichen Sachunterricht der Grundschule

## 1.1 Zur Didaktik des Sachunterrichts

Der Sachunterricht leistet einen zentralen Beitrag zur grundlegenden Bildung, die als ein konstituierendes Merkmal für die Identität eines Menschen gesehen wird (vgl. Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts 2013, S. 9)<sup>2</sup>. Das Lernen im Sachunterricht soll an den Vorerfahrungen und dem Vorwissen der Kinder anknüpfen, um die Schüler\*innen darin zu unterstützen, „[...] ihre natürliche, kulturelle, soziale und technische Umwelt sachbezogen zu verstehen, sie sich auf dieser Grundlage bildungswirksam zu erschließen und sich darin zu orientieren, mitzuwirken und zu handeln“ (ebd.). Der Sachunterricht trägt „[...] durch eine wissend-reflektierte Auseinandersetzung mit der Lebenswelt“ zur Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und dazu, dass Entscheidungen auf Grundlage eines verantwortungsvoll genutzten Wissens geschehen, bei (vgl. Hartinger 2013, S. 25). Mit den zentralen didaktischen Prinzipien der Lebenswelt- und Handlungsorientierung ist der Sachunterricht das einzige schulische Fach, in dem es direkt um die Lebenswelt und das Handeln geht (vgl. ebd.). Damit hat der Sachunterricht einen anspruchsvollen Bildungsauftrag, der eine hohe Lehrprofessionalität erfordert, um das Fach dementsprechend auszugestalten. Das Bildungsverständnis des Sachunterrichts bedient sich am Bildungsbegriff Klafki (Klafki 1992, o.A. zit. nach Hartinger 2013, S. 27): „Zur Bildung gehört, dass ein Bewusstsein für zentrale Probleme der Gegenwart (und mögliche Probleme der Zukunft) aufgebaut wird und dass man die Bereitschaft entwickelt, an deren Lösung aktiv mitzuarbeiten.“ Der Bildungsbegriff dient als übergreifende pädagogische Zielorientierung, um Orientierungs- und Beurteilungskriterien für pädagogische Maßnahmen zu liefern (vgl. Klafki 2007, S. 44).

Um diesem Bildungsverständnis gerecht zu werden, ist eine Vernetzung und Verbindung einzelner Perspektiven im Sachunterricht unerlässlich (vgl.

2 Zur vereinfachten Lesbarkeit wird die „Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts“ im weiteren Text mit GDSU abgekürzt.

Hartinger 2013, S. 27). Das Fach Sachunterricht wird zwar in den verschiedenen Bundesländern unterschiedlich bezeichnet, ist aber in allen Bundesländern als vielperspektivisches Fach ausgelegt, das gleichermaßen naturwissenschaftliche, technische, gesellschaftswissenschaftliche, geografische und historische Inhalte und Themen umfasst (ebd. S. 26). Die Vielperspektivität des Sachunterrichts spiegelt sich auch im Kompetenzmodell des Perspektivrahmens wider (Abb. 1).

Kompetenzen werden von der GDSU „als Leistungsdispositionen zur Bewältigung von Anforderungen, die ihren Niederschlag in der Performanz und damit in der Fähigkeit des (kompetenten und verantwortungsvollen) Handelns in variablen Situationen finden“, bezeichnet (ebd. S. 12). Diese Auffassung von Kompetenzen impliziert sowohl kognitive und praktische Fähigkeiten als auch motivationale, volitionale und soziale Komponenten (vgl. ebd.). Im kompetenten Handeln kommen anwendungsfähiges Wissen über Inhaltsbereiche (eher deklarative Komponente) sowie spezifische Denk-, Arbeits-, und Handlungsweisen (als eher prozedurale Komponenten) zum Vorschein. Daher berücksichtigt das Kompetenzmodell auch zwei Dimensionen: eine eher inhaltliche Dimension als deklarative Komponente in Form von Themen, Fragestellungen und Konzepten und eine Dimension, die eher die prozeduralen Fähigkeiten in Form von Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen umfasst (vgl. ebd.). Diese Trennung ist heuristisch, in der konkreten Umsetzung sind deklarative und prozedurale Dimensionen immer zusammen zu denken (vgl. ebd.). Beide Dimensionen werden zudem perspektivenbezogen und perspektivenübergreifend ausgearbeitet (ebd. S. 13). Die perspektivenübergreifenden Denk-, Arbeits-, und Handlungsweisen verweisen auf grundlegende Zielhorizonte des sachunterrichtlichen Lehrens und Lernens, die auf zentrale Fähigkeiten zum Erschließen der Lebenswelt (*erkennen/verstehen; eigenständig erarbeiten; evaluieren/reflektieren; kommunizieren/zusammenarbeiten; den Sachen interessiert begegnen; umsetzen/handeln*) verweisen und sich daher durch alle fünf Perspektiven des Sachunterrichts ziehen. Zur Spezifizierung sind für jede der fünf Perspektiven (*sozialwissenschaftliche, naturwissenschaftliche, geografische, historische und technische Perspektive*) konkrete perspektivenbezogene Themenbereiche sowie perspektivenbezogene Denk-, Arbeits-, und Handlungsweisen formuliert, die durch die spezifischen Fachbereiche beeinflusst werden (vgl. ebd. S. 14).

Im Sachunterricht soll den Kindern das Erschließungspotenzial der einzelnen Perspektiven nähergebracht werden und gleichzeitig verdeutlicht werden, dass diese immer nur eine sinnvolle Form des Ordnen und Deutens der Welt darstellen können (vgl. ebd.). Die Fragestellungen und Probleme der Welt erfordern jedoch meist eine Betrachtung aus verschiedenen Perspektiven und die Berücksichtigung unterschiedlicher Denk- und Arbeitstraditionen (ebd.). In der Unterrichtspraxis sind die Grenzen zwischen den Perspektiven